

IN EINEM NEUEN LICHT: KANADA UND DER IMPRESSIONISMUS, 7. NOVEMBER 2019 (Anne Gnan)

National Gallery of Canada in Zusammenarbeit mit der Kunsthalle München
Organisiert von Emilia Covino, Kunstführung mit Ursula Simon-Schuster M.A., 44 Teilnehmer

Die Ausstellung lädt ein, Werke von 36 Künstlerinnen und Künstlern impressionistische Malerei zu entdecken. Die zwischen 1880 und 1930 entstandenen Gemälde aus kanadischen Museen und privaten Sammlungen erfahren erst jetzt eine entsprechende Würdigung.



AUF NACH PARIS

Die Aussicht auf eine Ausbildung bei den Pariser Malerstars lockte viele kanadische Künstler in die französische Hauptstadt. Für viele internationale Künstler begann hier ihre Laufbahn. Der bekannteste Kanadier unter ihnen war der aus Montreal stammende James Wilson Morrice. Er kam 1889 in die Stadt und lebte da mehr als 35 Jahre lang. Neben James MacDonald Barnsley, Paul Peel und Maurice Cullen schuf er einige der raffiniertesten Ansichten dieser Metropole. Während des Kunststudiums stand vor allem die Wiedergabe der menschlichen Figur im Vordergrund. Maler wie William Blair Bruce und William Brymner wandten sich lieber der Landschaftsmalerei zu. In Landschaftsbildern fingen sich einzigartige Stimmungen ein, die im Zusammenspiel von Natur, Licht und Klima des Nordens entstehen. Mit diesen Werken leisteten die KünstlerInnen nicht

nur einen bedeutenden Beitrag zum weltweiten Phänomen des Impressionismus, sondern schufen gleichzeitig eine ganz eigene, unverwechselbare Kunst für ihre junge Nation.

Ab Mitte des 19. Jahrhunderts zeigt sich in der französischen Malerei ein neues Verhältnis zur Küstenlandschaft. Statt der erhabenen Naturgewalt des weiten Ozeans malen Künstler ein „gezähmtes“ Meer, an dem sich ein Badetourismus entwickelt und die Städter auf Strandspaziergängen die Sommerfrische genießen.

FRAUEN IN IHRER FREIHEIT

Im 19. Jahrhundert setzten sich vor allem Künstlerinnen in ihren Werken mit Frauen und Kindern bei häuslichen Tätigkeiten auseinander. Dies spiegelt die getrennte Lebensweise von Männern und Frauen in der

viktorianischen kanadischen Gesellschaft. Die Künstler entwickelten ein starkes Interesse an neuen europäischen Male-
reiströmungen, die die neue Rolle der modernen Frau reflektierten. Szenen von Frauen in ihrer Freizeit wurden daher
ein bevorzugtes Sujet vieler kanadischer Impressionisten.

NEUE HORIZONTE

Auf der Suche nach neuen Bildthemen hatten kanadische Künstler um das Jahr 1900 ihre Reisen über die Grenzen
Frankreichs hinaus ausgedehnt. Das als „Tor zum Orient“ bekannte Venedig war eine beliebte Destination. Einzigartige
Atmosphäre, Licht auf reflektierenden Wasseroberflächen und Fassaden historischer Gebäude! James Wilson Morrice
war der erste Kanadier der 1903 auf der Biennale in Venedig ausstellte.

RÜCKKEHR NACH KANADA: Während Künstler wie James Wilson Morrice, Helen McNicoll oder William Blair
Bruce in Europa blieben, kehrte ein Großteil der Kanadier und Kanadierinnen nach der Ausbildung in ihre Heimat
zurück. Neue künstlerische Strategien waren dann dort angesagt: Freilichtmalereien und Naturdarstellungen. Der Im-
pressionismus war in Kanada angekommen.

